

**Zeitschrift:** Gioventù e sport : rivista d'educazione sportiva della Scuola federale di ginnastica e sport Macolin

**Herausgeber:** Scuola federale di ginnastica e sport Macolin

**Band:** 26 (1969)

**Heft:** 2: 25 anni scuola federale di ginnastica e sport

**Artikel:** Der zündende Funke = L'étincelle = La scintilla iniziale

**Autor:** Hirt, E.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1000953>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

E. Hirt  
Direktor der Eidgenössischen Turn- und Sportschule 1957—1967



## Der zündende Funke L'étincelle

Als mir dieses Thema zur Behandlung zugewiesen wurde, sagte ich freudigen Herzens zu. Erst nach und nach wurde mir bewusst, wie schwierig es ist, ein Problem, um das die Kräfte eines Menschen zeit seines Lebens gerungen haben, so zu behandeln, dass alles Wesentliche beinhaltet ist und gleichzeitig das all zu Persönliche vom Ganzen getrennt bleibt.

Als ich vor Jahresfrist zufällig an einer Tagung mit zwei alten Freunden und Gesinnungsgenossen zusammentraf, nämlich mit dem damaligen Baudirektor des Kantons Aargau und dem Stadtoberhaupt von Aarau — meine ehemaligen Schüler — erinnerten sie mich an mein Wirken an der Kantonschule von Aarau vor vierzig Jahren. «Weisst Du noch?» erwähnten sie, «es war an einem Abend im ersten Skilager in der Berghütte, ein andermal auf einer Wanderung, als Du uns Deinen Plan über die Schaffung eines 'nationalen Sportinstitutes' voller Hingabe dargelegt hast.» Ähnliche Worte hörte ich zur Zeit meines Abschiedes von Magglingen aus dem Munde eines Freundes, der heute in der Gegend von Biel ein grösseres Industrie-Unternehmen sein eigen nennt. «Erinnerst Du Dich noch wie Du Ende April 1940 mit Deiner Feldunteroffizierschule per Rad vom Flugplatz La Chaux-de-Fonds nach Magglingen gefahren bist und uns im Gelände dargelegt hast, wie die Sportschule ungefähr aussehen könnte.»

In Aarau an der Kantonsschule hatte ich mein erstes Wirkungsfeld als frisch diplomierter Turnlehrer. Es ging darum, am Gymnasium Leichtathletik, Schwimmen, Handball, Fussball, Eislauf (Eishockey) und Ski einzuführen und den Bau von Turnhallen, Leichtathletikanlagen und Schwimmbad zu fördern. Diese grosse Aufgabe konnte ich nicht ohne zeitraubendes Selbststudium, soweit es damals schon einschlägige Literatur

Lorsqu'on me demanda de traiter ce sujet, j'acceptai avec grand plaisir. Ce n'est que plus tard que je m'aperçus combien il est difficile de traiter un problème, pour lequel les forces d'un homme luttent depuis sa naissance, de façon à ne rien oublier d'essentiel et à éviter tout ce qui est trop personnel.

L'année passée, lorsque je rencontrais par hasard, lors d'une réunion, deux vieux amis, le directeur des travaux publics du canton d'Argovie et le maire de cette ville — mes anciens élèves — ils me rappelèrent mes activités à l'école cantonale d'Aarau, il y a bien quarante ans de cela. «Tu te souviens de notre premier camp de ski, un soir dans la cabane de montagne? C'est là que tu nous as exposé avec tant d'enthousiasme ton plan sur la fondation d'un «institut national de sport». Et puis une deuxième fois encore lors d'une excursion». Lorsque je fis mes adieux à «Macolin», un ami aujourd'hui propriétaire d'une grande entreprise industrielle dans la région de Bienne, m'adressa des paroles analogues: «Tu te rappelles, vers la fin du mois d'avril 1940, ton excursion à bicyclette avec ton école de sous-officiers de l'aéroport de La Chaux-de-Fonds jusqu'à Macolin? Oui, et là tu nous as même montré quel pourrait être l'aspect de l'école de sport!».

L'école cantonale d'Aarau représentait mon premier champ d'activité en tant que maître de gymnastique tout récemment diplômé. Ma tâche consistait à introduire dans ce lycée l'athlétisme, la natation, le handball, le football, le patinage sur glace (hockey sur glace), le ski et à encourager la construction d'une piscine, de salles de gymnastique et d'installations d'athlétisme. Sans études d'autodidacte exigeant énormément de temps tout en considérant la pauvreté de la littérature spéciale à

## La scintilla iniziale

Quando mi venne dato questo tema da trattare, accettai più che volentieri. Sol tanto poco dopo mi accorsi di come è difficile trattare un problema, per il quale un uomo ha lottato con tutte le sue forze durante una vita intera, in modo che la descrizione contenga i fatti più importanti e nello stesso tempo sia priva di tutto quanto sa troppo di personale.

Circa un anno fa, per caso, incontrai ad una riunione due vecchi amici, più precisamente il già direttore dei lavori pubblici del canton Argovia e il sindaco di Aarau, ambedue miei ex-allievi. Essi mi ricordarono la mia attività alla Scuola cantonale di Aarau, 40 anni fa. «Ti ricordi ancora?» mi dissero, «Fu una sera, nella capanna alpina durante il primo campeggio sciistico, e un'altra volta durante un'escursione, che ci esponesti per la prima volta il tuo piano per la creazione di un istituto nazionale di sport». Parole simili mi vennero dette, al momento della mia partenza da Macolin, anche da un amico che oggi è proprietario di una grande impresa industriale nella regione di Bienne: «Ricordi, alla fine dell'aprile del 1940, quando, con la tua scuola di sottufficiali di campagna, andasti, in bicicletta, dal campo d'aviazione di La Chaux-de-Fonds fino a Macolin e, sul posto, ci descrivesti l'aspetto che avrebbe dovuto all'incirca avere la Scuola di Sport?»

Alla Scuola cantonale di Aarau ebbi il mio primo campo d'azione quale maestro di ginnastica appena diplomato. Si trattava di introdurre al liceo l'atletica leggera, il nuoto, la pallamano, il calcio, il pattinaggio, l'hockey su ghiaccio e lo sci e di promuovere la costruzione di palestre, di installazioni per l'atletica leggera e di una piscina. Potei svolgere questo compito soltanto grazie ad adeguato e accurato studio della letteratura allora a disposizione, che

gab, und Besuche von Weiterbildungs-  
kursen, vorwiegend im Eidg. Turnverein,  
bewältigen.

In meiner Eigenschaft als Leibeserzie-  
her an der obersten Schule des Kan-  
tons wurde mir bald bewusst, dass mein  
Rüstzeug für die Generation vor uns  
sicher noch genügt hätte, aber nicht  
mehr für das eben angebrochene Zeit-  
alter des Sportes. Ich las, besuchte  
Kurse und ahnte je länger je mehr un-  
seren Rückstand auf diesem weiten  
Gebiet. Mein Suchen und Drängen nach  
Inhalten und Formen des Sportes wa-  
ren es, die den Eidgenössischen Turn-  
verein bewegten, mich schon im Alter  
von 26 Jahren (für mich als olympi-  
schen Zehnkämpfer das beste Wett-  
kampfalter) als Leiter von Zentralkur-  
sen für Leichtathletik einzusetzen. Mit  
28 Jahren wurde ich verpflichtet als  
Leiter der Zentralkurse für die Kantonal-  
oberturner, für Schwimmen und für  
Skifahren, sowie als Leiter von Ober-  
turnerkursen I und II. Ein oberstes Ka-  
der fehlte vollständig, so dass in die  
Zukunft weisende ausländische Kräfte  
wie Joseph Waitzer und Rudolf Bode  
zu Weiterbildungskursen eingeladen  
wurden. Einzelne führende Turnpädago-  
gen entschlossen sich zu Weiterbil-  
dungskursen im Ausland. So bewilligte  
mir auch der damalige Aargauische  
Erziehungsdirektor einen Urlaub zum  
Besuch der jungen Deutschen Hoch-  
schule für Leibesübungen und der  
Universität Berlin. Das Semester wurde  
in vollen Zügen ausgekostet. Die Mög-  
lichkeiten waren überwältigend, Struk-  
tur und Geist der Hochschule zielgeri-  
chtet auf die Sportbedürfnisse der  
künftigen Generation. Es herrschte  
Freiheit der Lehre und Freiheit der  
Wahl der Fächer in diesem grossartigen  
Vielerlei von wissenschaftlicher Begrü-  
ndung und Erforschung des Sports,  
Planung und Realisation von zeitge-  
mässen Übungs- und Wettkampfstät-  
ten, Sportspezialfächern wie Fussball,  
Leichtathletik, Handball, Volleyball, Ten-  
nis, Boxen, Ringen, Rudern, Segelflie-  
gen, Gymnastik, moderne Bewegungsgestaltung und Tanz. Diese Verbindung  
von wissenschaftlicher Ergründung des  
Sports und musischer Entfaltung im  
Rahmen des sportpädagogischen Wir-  
kens war das Neue, Faszinierende. Die  
Zeit in Berlin war zu kurz, um fertige  
Bausteine mit nach Hause zu nehmen.  
Das ganze war aber skizzenhaft erfasst  
und der Funke hatte in mir eine lod-  
ernde Flamme entfacht: Das Bild einer  
schweizerischen Sportschule wurde  
immer leuchtender. Wild loderte diese  
Flamme 1931 in mir. Doch neue beruf-  
liche und militärische Verpflichtungen  
hinderten mich daran, die Planskizze,  
die ich in mir trug, weiter zu bearbeiten.  
Es war 1932, als der Initiative, von  
Ideen erfüllte eidgenössische Obertur-  
ner Jean Schaufelberger mir den Gedan-  
ken unterbreitete, in Aarau nach  
dem Muster der Turnschule (Turn-  
anstalt) des Deutschen Turnbundes in  
Berlin eine Ausbildungsstätte für Leiter

disposition à cette époque-là, et sans  
la fréquentation de cours de perfec-  
tionnement surtout auprès de la société  
fédérale de gymnastique, il m'était im-  
possible de venir à bout de cette énorme  
tâche.

En qualité d'instituteur d'éducation  
physique à l'école supérieure du can-  
ton je m'aperçus bientôt que mes con-  
naissances étaient peut-être satisfai-  
santes pour la génération précédente,  
mais ne suffisaient plus, maintenant  
qu'avait commencé le siècle du sport.  
Plus je lisais et fréquentais des cours,  
plus je devenais conscient de notre re-  
tard dans cet immense domaine. Mes  
efforts et mes recherches sur le sens  
et les formes du sport ont amené la  
société fédérale de gymnastique à  
m'engager, à l'âge de 26 ans (le meil-  
leur âge pour un décathlonien olym-  
pique), comme moniteur des cours  
centraux d'athlétisme. A 28 ans, je re-  
vêtis la charge de moniteur des cours  
centraux pour moniteurs en chef can-  
tonaux de gymnastique, pour la nata-  
tion et le ski ainsi que pour des cours I  
et II pour moniteurs en chef de gym-  
nastique. Un cadre suprême manquait  
complètement, c'est pourquoi l'on invi-  
ta aux cours de perfectionnement des  
«futuristes» étrangers comme Joseph  
Waitzer et Rudolf Bode. Plusieurs pé-  
dagogues d'avant-garde de gymnasti-  
que choisirent des cours de perfec-  
tionnement à l'étranger. Ainsi le direc-  
teur de l'éducation physique du canton  
d'Argovie m'autorisa à me rendre à  
Berlin pour pouvoir fréquenter la nou-  
velle école supérieure allemande d'édu-  
cation physique et l'université. J'ai  
exploité ce semestre au maximum. Les  
possibilités étaient immenses, et la  
structure comme l'esprit de cette école  
supérieure visaient aux exigences  
sportives de la génération à venir.  
L'enseignement était libre, on pouvait  
choisir librement les matières dans  
cette énorme multitude de motivations  
et de recherches scientifiques du sport,  
de planifications et de réalisations  
modernes d'entraînement et de com-  
pétition, de branches sportives spécia-  
les comme le football, l'athlétisme, le  
handball, le volleyball, le tennis, la  
boxe, la lutte, l'aviron, le vol à voile,  
les rythmes modernes et la danse. La  
nouveau, la fascination était cette  
liaison entre la recherche scientifique  
du sport et le déploiement artistique  
dans le cadre de la pédagogie sporti-  
ve. Ce séjour à Berlin était pourtant  
trop court pour pouvoir assimiler tou-  
tes les nouveautés. Tout était encore  
un peu vague, mais l'étincelle qui  
flamboyait en moi avait pris feu: l'ima-  
ge d'une école suisse de sport se con-  
crétisait de plus en plus. En 1931 cette  
flamme jaillit. Mais des engagements  
professionnels et militaires m'empê-  
chaient de continuer à élaborer ce cro-  
quis que je portais en moi. Puis en  
1932, Jean Schaufelberger, le moniteur  
fédéral en chef de gymnastique, hom-  
me entreprenant et plein d'idées, me

ovviamente mi prese molto tempo, e  
grazie alla frequenza di corsi di per-  
fezionamento, per la maggior parte nel  
quadro della Società federale di ginna-  
stica.

Nella mia qualità di educatore fisico  
presso la massima scuola del Cantone,  
mi resi presto conto che il mio bagaglio  
di conoscenze sarebbe potuto bastare  
per la generazione immediatamente  
seguinte, ma non più per l'ormai ini-  
ziata epoca dello sport. Lessi molto,  
frequentai corsi e sempre più mi resi  
conto di quanto eravamo arretrati in  
questo vasto campo. Il mio continuo  
ricercare ed esigere contenuti e forme  
dello sport mosse la Società federale  
di ginnastica a presceglgermi, già  
all'età di 26 anni (per me, decatleta  
olimpico, il momento migliore dell'atti-  
vità competitiva), quale direttore dei  
corsi centrali per l'atletica leggera. A  
28 anni mi fu affidata la direzione dei  
corsi centrali per i monitori cantonali,  
per il nuoto e lo sci, come pure dei  
corsi per monitori I e II. Mancava com-  
pletamente un quadro superiore; per  
questo furono invitate forze insegnanti  
estere, come Joseph Waitzer e Rudolf  
Bode, indicanti chiaramente la giusta  
via verso il futuro. Alcuni pedagogisti  
d'avanguardia nel campo della ginna-  
stica si decisero per dei corsi di per-  
fezionamento all'estero. Per questa ra-  
gione, l'allora capo del Dipartimento  
argoviese dell'educazione mi concesse  
un permesso affinché frequentassi l'ap-  
pena creata Scuola superiore tedesca  
di educazione fisica e l'Università di  
Berlino. Profittai del semestre. Le pos-  
sibilità erano molteplici, la struttura  
e lo spirito dell'Università conformi  
agli scopi, rivolti verso i bisogni sporti-  
vi della generazione futura. Regnava  
libertà d'insegnamento e di scelta nelle  
discipline in un vasto campo di possi-  
bilità scientificamente basate, dirette  
verso l'approfondimento dello sport, la  
pianificazione e la realizzazione di  
istallazioni per gli esercizi e le compe-  
tizioni, e di discipline speciali come  
calcio, atletica leggera, pallamano,  
pallavolo, tennis, pugilato, lotta, ca-  
nottaggio, volo a vela, ginnastica rit-  
mica, moderna, composizione del mo-  
vimento e danza. Questa connessione  
tra la ricerca scientifica nello sport e  
lo sviluppo musico nell'ambito dell'agi-  
re pedagogico-sportivo era quanto ci  
fosse di più bello, di nuovo e di affa-  
scinante. Il soggiorno a Berlino fu  
troppo breve per permettermi di tor-  
nare a casa con del materiale «da co-  
struzione» completo. Il tutto era però  
presente sotto forma di schizzo, e la  
scintilla aveva acceso in me una fiam-  
ma splendente: l'immagine di una  
scuola svizzera di sport si profilava in  
me sempre più chiaramente. Questo  
nel 1931. Ma nuovi obblighi professiona-  
li e militari mi impedirono di rielabo-  
rare subito i progetti che avevo già  
concretizzato in me. Nel 1932, l'allora  
monitore federale Jean Schaufelberger,  
colmo di iniziative e di idee, mi sotto-

des Eidg. Turnvereins zu schaffen. In Aarau hatte der ETV sein neues Eigenheim, dort an der Geburtsstätte liesse sich diese Idee am besten realisieren. Nach reiflicher Überlegung musste ich ihm darlegen, dass eine Ausbildungsstätte ausschliesslich für den ETV kaum die anzustrebende Lösung sei.

Ein Aufenthalt an der neuentstandenen finnischen Sportschule Vierumäki, im schwedischen Verbandssportzentrum Bosön und an der Gymnastik-Volkshochschule Lillsved überzeugte mich in der Auffassung, dass die vertiefte Ausbildung der Verbandsleiter für unser Land ein ebenso wichtiges Postulat darstelle wie die Ausbildung der Sportlehrer für die Schulen. In Verbindung mit der Natur in urwüchsiger Landschaft, losgelöst von der Dekadenz der überspitzten Zivilisation, sollte eine zukünftige Sportschule stehen. Eine Synthese in Gehalt, Struktur und Lage der früheren Deutschen Hochschule für Leibesübungen, der finnischen Sportschule Vierumäki, des schwedischen Sportzentrums Bosön, das ausschliesslich den Verbänden zur Verfügung stand, drängte sich auf.

Wenn dieser einmal entwickelte Plan verwirklicht werden sollte, so galt es nun, die entscheidenden Stellen systematisch für die Sache zu gewinnen.

Als Mitglied der neugeschaffenen Kommission der Eidg. Turn- und Sportkommission für die Bearbeitung der neuen Eidg. Knabenturnschule fand ich Gelegenheit, den Plan zu unterbreiten, der sich im übrigen zum Teil mit einem Bericht Jeker-Müllener deckte, die offiziell 1938 Vierumäki besucht hatten. Der Funke hatte gezündet. Der für alles Neue gut gesinnte Präsident August Frei, die Mitglieder Schaufelberger, Jeker, Müllener, Dr. Lauener, Fioroni und Tharin waren gewonnen.

Im Frühjahr 1940 befahl mich der erste Ausbildungschef der Armee, Oberstkorpskommandant Wille, nach Bern. Es war dies kurze Zeit nachdem das Schweizervolk das Gesetz über das Obligatorium des Vorunterrichts knapp verworfen hatte. Eine neu zu schaffende Stelle eines sportpädagogischen Mitarbeiters des künftigen Sektionschefs für Vorunterricht wurde mir angeboten. Weil ich in dieser militärischen Funktion, sei es direkt unter dem Ausbildungschef oder der Abteilung für Infanterie für eine grundlegende neue Lösung keine Möglichkeiten erblicken konnte und weil ich die Freiheit im Lehramt vorzog, lehnte ich ab.

Im Sommer 1941 hatte ich Gelegenheit, im Wehrsportkurs der Armee, in dem die ersten 400 Armeesportleiter ausgebildet wurden, als technischer Leiter zu wirken. Dieser Kurs kam auf Initiative des Büros für Wehrsport zustande. Es hatte auch die Oberleitung inne. Hier führte die Diskrepanz der Auffassung über sportliche Erziehung in der Armee zwischen den Vertretern des Büros für Wehrsport und den Sportpädagogen zu heftigen Auseinandersetzungen.

parla de la création à Aarau d'une école pour la formation de moniteurs de la Société fédérale de gymnastique selon le modèle de l'école de gymnastique de la fédération allemande de gymnastique à Berlin (Institut de gymnastique). A Aarau, la SFG avait sa maison individuelle. Et là au foyer, cette idée comptait les meilleures chances de réussite. Cependant, après d'amples réflexions, je dus lui répondre qu'une école exclusivement pour la SFG n'était guère une solution à envisager.

Des séjours à la nouvelle école finlandaise de sport «Vierumäki», au centre sportif suédois des associations «Bosön» et à l'université populaire de gymnastique «Lillsved» consolidèrent mon opinion qu'une formation approfondie de moniteurs pour les associations est pour notre pays un postulat tout aussi important qu'une formation de maîtres de sport pour les écoles. Située dans un paysage primitif, la future école de sport devrait être en liaison avec la nature et libérée de la décadence de notre civilisation outrée. Une synthèse s'imposa sur le sens, la structure et la situation de l'ancienne école supérieure allemande pour les exercices physiques, de l'école finlandaise de sport «Vierumäki» et du centre sportif suédois «Bosön», qui étaient tous exclusivement à disposition des associations.

Si l'on voulait réaliser une fois ce plan élaboré, il s'agissait maintenant de gagner systématiquement tous les offices compétents à notre cause.

En tant que membre de la nouvelle sous-commission de la commission fédérale de gymnastique et de sport, créée pour élaborer le projet d'une école fédérale de gymnastique pour garçons, j'eus l'occasion de soumettre mon plan qui coïncidait d'ailleurs en partie avec un rapport de Jeker et Müllener qui avaient visité officiellement Vierumäki en 1938. L'étincelle mit le feu. J'avais convaincu le président August Frei, toujours favorable aux nouveautés, les membres Schaufelberger, Jeker, Müllener, Lauener, Fioroni et Tharin.

Au printemps 1940 le premier chef de l'instruction de l'armée, le commandant de corps Wille me convoqua à Berne. Ce fut tout juste après le «non» du peuple suisse à la loi sur l'instruction préparatoire obligatoire. On m'offrit la place, encore à créer, d'un collaborateur en pédagogie sportive du futur chef de la section «instruction préparatoire». Je refusai parce que dans cette fonction militaire, soumise directement au chef de l'instruction ou à la section pour l'infanterie, je ne voyais aucune possibilité d'une solution fondamentalement nouvelle et en plus je préférais la liberté dans l'enseignement. En été 1941 j'ai eu l'occasion d'assumer les fonctions de dirigeant technique dans le cours de sport militaire, au cours duquel furent formés les 400

pose l'idea di creare ad Aarau, sull'esempio della Scuola della federazione germanica di ginnastica a Berlino, un centro di formazione per i monitori della Società federale di ginnastica. Ad Aarau questa aveva la sua nuova sede e appunto qui, luogo di nascita della SFG, il progetto avrebbe potuto realizzarsi nel migliore dei modi. Dopo aver esaminato attentamente la proposta, dovetti rispondere che un centro di formazione riservato esclusivamente alla Società federale di ginnastica non sarebbe stato la soluzione ideale. Durante soggiorni presso la appena creata Scuola finlandese di sport di Vierumäki, il centro sportivo svedese di Bosön, e l'Università popolare di ginnastica ritmica di Lillsved, mi convinsi sempre di più che la formazione approfondita dei monitori federativi rappresentava per il nostro paese un postulato altrettanto importante quanto quello della formazione di maestri di sport per le scuole. Una futura scuola di sport sarebbe dovuta sorgere a contatto diretto con la natura, in un paesaggio ancora vergine, lontano dalla decadenza della civilizzazione moderna. Urgeva nel nostro paese una scuola esclusivamente a disposizione delle associazioni, uguale in sintesi, nel suo contenuto, nella sua struttura e nella sua posizione, all'Università tedesca d'educazione fisica, alla Scuola finlandese di Vierumäki e al Centro sportivo svedese di Bosön.

Se questo piano, ormai sviluppatosi, doveva giungere ad essere realizzato, occorreva convincere in maniera sistematica le diverse istanze decisive. Quale membro più giovane dell'appena creata commissione per lo studio di un nuovo manuale federale di ginnastica per i ragazzi della Commissione federale di ginnastica e sport, ebbi l'occasione di sottoporre il mio piano, che del resto corrispondeva in parte ad una relazione Jeker-Müllener, i quali avevano visitato Vierumäki nel 1938. La scintilla aveva acceso il fuoco. Immediatamente convinti furono il presidente August Frei, pronto a collaborare per tutto quanto fosse nuovo, come pure i membri Schaufelberger, Jeker, Müllener, Dr. Lauener, Fioroni e Tharin.

Nella primavera del 1940, il Capo dell'istruzione dell'esercito, comandante di corpo Wille, mi chiamò a Berna. Questo poco tempo dopo che il popolo svizzero aveva rifiutato la legge sull'obbligatorietà dell'istruzione preparatoria. Mi venne offerto un posto, da creare, quale collaboratore pedagogico-sportivo del futuro capo-sezione dell'istruzione preparatoria. In questa funzione militare, anche se sottoposto direttamente al Capo dell'istruzione o al Servizio della fanteria, non vedevo nessuna possibilità per una nuova soluzione basilare e rifiutai, anche perché preferivo la libertà dell'insegnamento.

Nell'estate del 1941 ebbi l'occasione di fungere da direttore tecnico del corso



zungen, wobei die Sportpädagogen und Leiter der Turn- und Sportverbände eine geschlossene Front bildeten. Bei dieser Begegnung haben die Funken buchstäblich gesprüht. Sie bedeuteten auch die Zündung für einen Artikel in der Schweiz. Militärzeitschrift über die Notwendigkeit einer vollständigen Umgestaltung unseres Sportwesens auf Bundesebene. Der Vorschlag ging darauf hinaus, die damalige Sektion VU in der Abteilung für Infanterie aufzuheben, dafür eine Eidg. Stelle für Turnen und Sport zu schaffen, der alle Aufgaben, die nach Gesetz dem Bunde zufallen, zu übertragen wären.

Im Oktober 1941 hat General Guisan den Artikelverfasser persönlich in die mit Gittertoren abgeschlossenen Räume der Generalstabsabteilung aufgebeten. Unser General als Idealist, grosser Freund und Förderer des Sportes — war er doch vor 1939 Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees — begrüßte ebenfalls die vorgeschlagenen Pläne.

Noch im selben Februar wurde ich nach Bern befohlen und konnte ihm meine Gedanken entwickeln. Daraufhin durfte ich mich mit guten Hoffnungen und mit Zuversicht für die freigewordene Stelle des Sektionschefs für Vorunterricht in der Zentralstelle melden. Aus der Not der Zeit heraus galt es jetzt als erstes, die Leiter des neuen Vorunterrichtes auszubilden. Magglingen wurde zum Ausbildungszentrum.

Oberst Raduner liess den Funken auf seinen ehemaligen Dienstkameraden, Bundesrat Kobelt, überspringen. Die Umstände waren denkbar günstig. Die Fragen der Einführung eines neuen Vorunterrichtes interessierten ihn brennend. Es galt für Bundesrat Kobelt, der Schweizer Jugend auf freiwilliger Basis, in neuer, besserer Form zu schenken, was seinem Vorgänger Bundesrat Minger, versagt geblieben war.

Die ersten Kurse in Magglingen lösten in ihm Begeisterung aus. Nun galt es, die Idee in die entscheidenden Kreise der Politik zu tragen. Bundesrat Kobelt und Oberst Raduner führten verschiedene Kommissionen der Eidg. Räte, sogar den Ständerat nach Magglingen und trugen jeweils in beredten Voten den zündenden Funken auf diese wichtigen Gremien über.

Unterdessen hatte der damalige Stadtpräsident von Biel, Nationalrat Guido Müller, ein Mann mit Blick für die Zukunft, mit dem Präsidenten des Bürgerrates, Olympiasieger Hans Schöchlin, in der Zukunftsstadt Biel eine Grundwelle der Begeisterung ausgelöst. Kaum je zuvor und kaum seither hat sich die ganze Stadt so geschlossen hinter ein Projekt gestellt.

Nachdem in allen Fachkreisen, den Verbänden und den Kantonen das Verständnis für die Sache geweckt war, begründete der Seeländer Nationalrat Oberst Hans Müller von Aarberg, der Prominente des Schweizerischen Pontierfahrvereins, sein entsprechendes

premiers moniteurs de sport militaire. Ce cours fut accepté grâce à l'initiative de l'office pour le sport militaire, qui était chargé entre autre de la direction suprême. Des divergences d'opinions entre les représentants de l'office pour le sport militaire et les pédagogues en sport sur l'éducation sportive dans l'armée portèrent à de vives disputes, dans lesquelles les pédagogues en sport et les moniteurs des associations de gymnastique et de sport formaient un seul front. Les étincelles jaillirent de tous les côtés. S'en suivit aussi la publication d'un article dans la revue militaire suisse sur l'urgence d'une transformation radicale de notre sport sur le plan national. La proposition consistait à éliminer la section IP au sein de la section pour l'infanterie et à créer un office fédéral pour la gymnastique et le sport qui devrait s'occuper de toutes les tâches qui, selon la loi, incomberaient à la Confédération.

En octobre 1941 le général Guisan convoqua personnellement l'auteur de cet article dans les locaux grillagés de l'état-major. Notre général, en tant qu'idéaliste, ami et promoteur du sport — il fut membre du comité international olympique en 1939 — était également favorable au projet.

En février 1942 on m'appela à Berne et je pus lui soumettre mes idées. Après cet entretien je pus avec toute confiance poser ma candidature pour la place vacante de chef de section pour l'instruction préparatoire.

Mais le manque de temps m'obligea à me concentrer tout d'abord sur la formation des nouveaux moniteurs de l'instruction préparatoire. Macolin fut choisi comme centre de formation. Le colonel Raduner persuada son ancien camarade de service, le conseiller fédéral Kobelt. Les circonstances étaient particulièrement favorables. Monsieur Kobelt montrait un vif intérêt pour les problèmes concernant l'introduction d'une nouvelle instruction préparatoire. Il voulait enfin réaliser ce qui ne réussit pas à son prédécesseur, le conseiller fédéral Minger, c'est-à-dire offrir à la jeunesse suisse une instruction préparatoire facultative et des structures nouvelles et meilleures.

Les premiers cours à Macolin l'enthousiasmaient. Il fallait donc maintenant porter cette idée dans les cercles politiques compétents. Le conseiller fédéral Kobelt et le colonel Raduner conduisirent plusieurs commissions des conseils législatifs et même le Conseil aux Etats à Macolin, et transmirent cette étincelle à ces commissions importantes par des discours éloquentes. Entre-temps, le maire de Bienne de cette époque-là, le conseiller national Guido Müller, un «futuriste» et le président du Conseil municipal, le champion olympique Hans Schöchlin, déclenchèrent une vague d'enthousiasme dans la ville de Bienne. Jamais avant et jamais depuis ce temps-là, toute la

di sport militare nel quale vennero formati i primi 400 monitori di sport dell'esercito. Questo corso ebbe luogo per iniziativa dell'Ufficio per lo sport militare, che ne aveva pure la direzione generale. In questa sede, i punti di vista sull'educazione fisica nell'esercito, diversi tra i rappresentanti dell'Ufficio per lo sport militare e i pedagogisti sportivi, condussero a forti divergenze d'opinioni. I pedagogisti sportivi e i monitori delle associazioni di ginnastica e sport formavano in ogni caso un fronte serrato. In occasione di questo incontro la scintilla si diffuse enormemente. Essa fu anche motivo di spunto ad un articolo nella Rivista militare svizzera sulla necessità di una radicale innovazione del nostro sistema sportivo sul piano federale. Dalla proposta si cristallizzava che all'ora Sezione dell'istruzione preparatoria presso il Servizio della fanteria avrebbe dovuto essere soppressa; al suo posto si sarebbe dovuto creare un Servizio federale per la ginnastica e lo sport, al quale sarebbero poi stati affidati tutti i compiti che, secondo la legge, spettavano alla Confederazione.

Nell'ottobre del 1941 il Generale Guisan convocò personalmente il redattore dell'articolo nei locali del Servizio dello Stato maggiore generale. Il nostro Generale, grande idealista, amico e sostenitore dello sport — prima del 1939 era stato membro del Comitato Internazionale Olimpico —, considerava pure in modo assai positivo i diversi piani proposti. Ancora nel mese di febbraio del 1942 fui chiamato a Berna e gli potei sottoporre i miei piani. Ebbi così l'occasione di potermi annunciare, con buone speranze e con fiducia, per il posto vacante di capo-sezione per l'istruzione preparatoria nel servizio centrale.

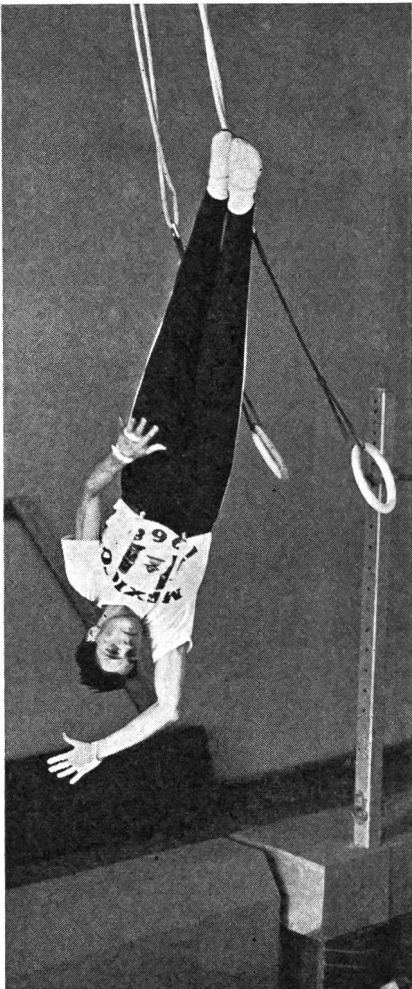
Dall'impellenza del momento si trattava in primo luogo di formare i monitori della nuova istruzione preparatoria. Macolin divenne il centro di formazione. Il colonnello Raduner fece schizzare la scintilla anche sul suo ex-camerata di servizio, Consigliere federale Kobelt. La situazione era straordinariamente favorevole. Il problema dell'introduzione di una nuova istruzione preparatoria gli interessava moltissimo. Si trattava per lui di offrire alla gioventù svizzera ciò che era stato negato di fare al suo predecessore, Consigliere federale Minger, ma questa volta in veste facoltativa, in forma nuova e migliore.

I primi corsi a Macolin suscitavano in lui grande entusiasmo. Si trattava ora di divulgare l'idea tra le cerchie politiche decisive. Il Consigliere federale Kobelt e il Colonnello Raduner condussero diverse Commissioni delle Camere federali, e persino l'intero Consiglio agli Stati, a Macolin e trasmisero ogni volta la scintilla iniziale a questi importanti consessi.

Frattanto, all'ora sindaco di Bienne, Consigliere nazionale Guido Müller,

Postulat. Der Bundesrat hat es entgegenommen, und der Weg für die weitere Entwicklung war frei.

Wenn nach langem, zähem Ringen schliesslich unter den denkbar günstigsten Umständen dieses Projekt Wirklichkeit wurde, so nur dank der Hingabe, des Einsatzes und des Könnens vieler Persönlichkeiten aus dem ganzen Land. Einige, ausser den schon erwähnten, verdienen es, in diesem Zusammenhang hervorgehoben zu werden: Voran Willy Dürr, dann Dr. Ernst Saxer †, Fritz Fankhauser, Emil Horle, Otto Weber, Germanin Cartier, Max Hofer, Paul Coradi, Otto Raggenbass †, Rudolf Farner, Numa Yersin, Charles Légeret, Marcel Gross, Bertrand Grandjean, Marcel Meier, Hans Brunner, Max Reinhard, Willy Rätz, Max Isler, Dr. Fritz Wartenweiler, Dr. Paul Gut, Dr. Chappuis, Prof. Alex. von Muralt, Dr. Gottfried Schönholzer und die Feldprediger Michel, Walz, Daguet und Feldges.



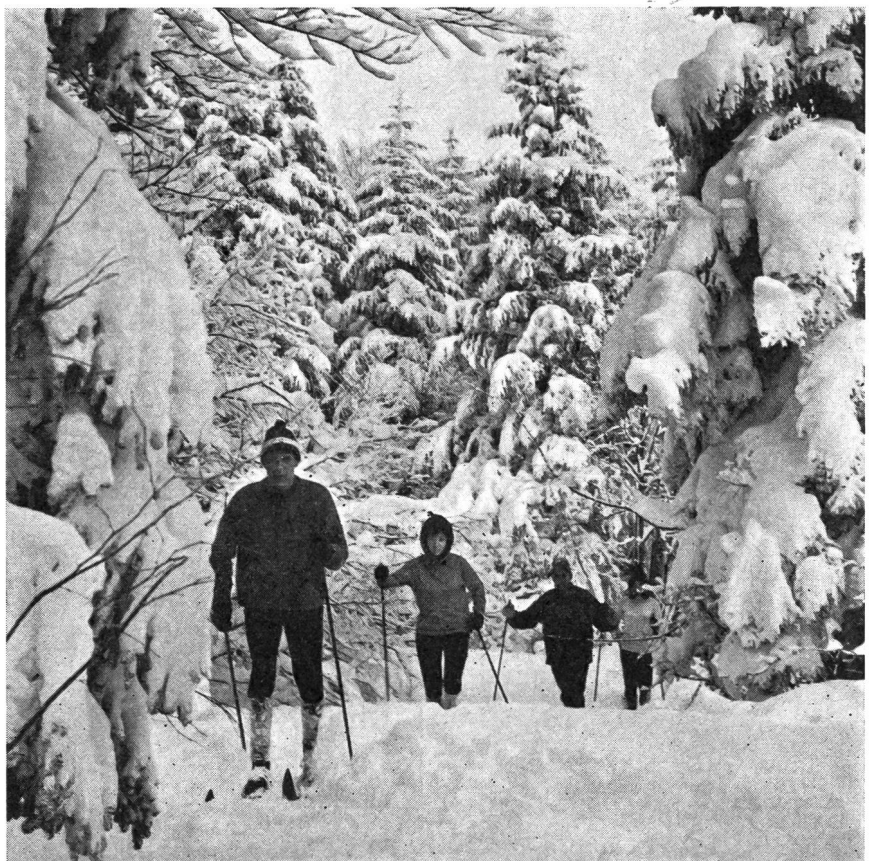
ville ne s'est rangée aussi compacte derrière un projet.

A peine les groupes d'experts, les associations et les cantons se montrèrent favorables à cette idée, que le colonel Hans Müller, conseiller national d'Aarberg, l'illustre personnalité de la Société fédérale des pontonniers, rédigea son postulat. Le Conseil fédéral l'accepta et ouvrit ainsi le chemin pour l'ultérieure évolution.

Ce n'est que grâce au dévouement, aux efforts et aux facultés de plusieurs personnalités de notre pays que ce projet a pu être réalisé dans les meilleures circonstances après une lutte longue et acharnée. A part les grands hommes déjà nommés, d'autres noms méritent d'être cités: tout d'abord Willy Dürr, puis le Dr Ernst Saxer †, Fritz Fankhauser, Emil Horle, Otto Weber, Germain Cartier, Max Hofer, Paul Coradi, Otto Raggenbass †, Rudolf Farner, Numa Yersin, Charles Légeret, Marcel Gross, Bertrand Grandjean, Marcel Meier, Hans Brunner, Max Reinhard, Willy Rätz, Max Isler, Fritz Wartenweiler, Paul Gut, Dr Chappuis, prof. Walthart, prof. Alex von Muralt, prof. Gottfried Schönholzer et les aumôniers Michel, Walz, Daguet et Feldges.

uomo con lo sguardo aperto verso l'avvenire, in collaborazione con il presidente del patriato biennese, il già vincitore olimpico Hans Schöchlin, avevano suscitato a Bienne, città del futuro, una vera ondata di entusiasmo. Come mai prima e come mai dopo di allora tutta la città si schierò a favore di un progetto. Dopo aver ottenuto la comprensione per questa causa da tutte le cerchie specializzate, dalle federazioni e dai cantoni, il Consigliere nazionale seelandese, Colonnello Hans Müller di Aarberg, l'uomo più importante della Società svizzera dei pontonieri, inoltrò la sua relativa istanza. Il Consiglio federale la accettò; la via per un ulteriore sviluppo era ormai libera.

Se questo progetto é divenuto realtà dopo una lotta lunga e dura, anche se svoltasi in condizioni particolarmente favorevoli, ciò dovuto soltanto alla dedizione, all'impegno e all'ingegno di molte personalità di tutto il paese. Alcune, oltre a quelle menzionate, meritano in questa sede di essere nominate, il primo luogo Willy Dürr, poi Dr. Ernst Saxer †, Fritz Fankhauser, Emil Horle, Otto Weber, Germain Cartier, Max Hofer, Paul Coradi, Otto Raggenbass, Rudolf Farner, Numa Yersin, Charles Légeret, Marcel Gross, Bertrand Grandjean, Marcel Meier, Hans Brunner, Max Reinhard, Willy Rätz, Max Isler, Dr. Fritz Wartenweiler, Dr. Paul Gut, Dr. Chappuis, Prof. Walthart, Prof. Alex von Muralt, Dr. Gottfried Schönholzer e i cappellani militari Michel, Walz, Daguet e Feldges.



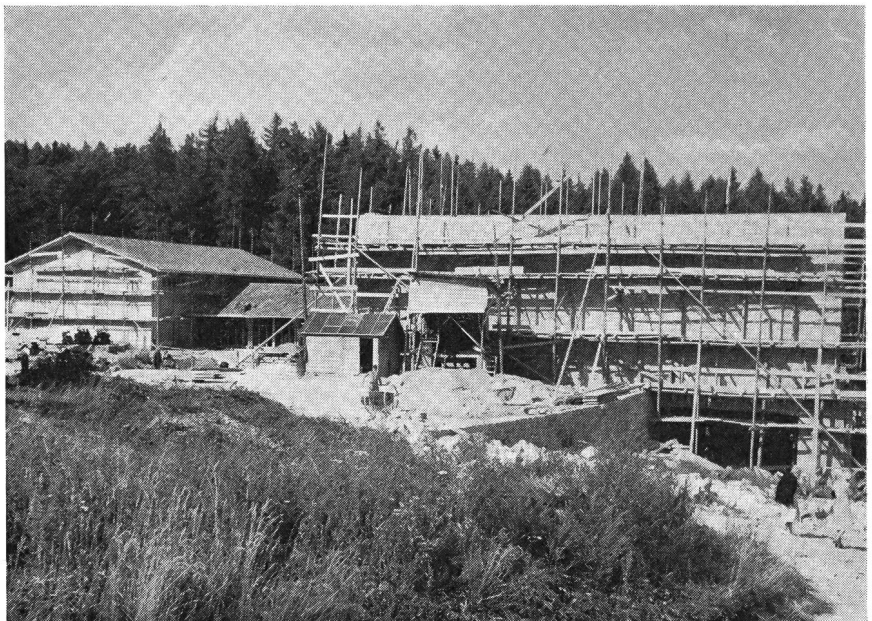




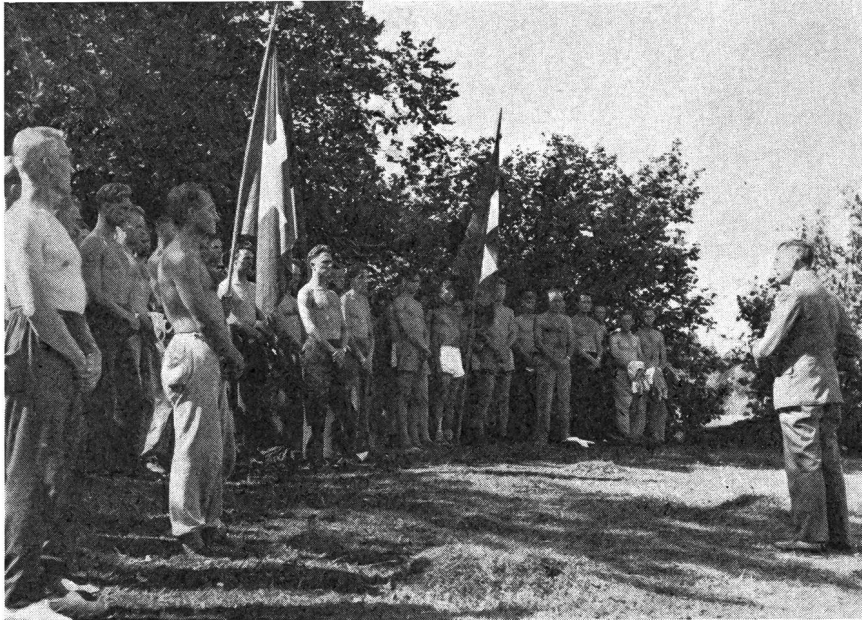
Kriegsinternierte bauen den «Bergsportplatz»  
 Des internés construisent le «stade de la forêt»  
 Internati di guerra costruiscono lo «Stadio della montagna»



«Fronddienst» von Kursteilnehmern  
 beim Bau der Finnenbahn  
 Collaboration active des participants  
 (piste de sciure)  
 «Cooperazione volontaria» di parteci-  
 panti a un corso (pista finlandese)



Das Hallenzentrum im Bau  
 Les salles en construction  
 Il blocco delle palestre in costruzione



Bundesrat Karl Kobelt begrüsst die Teilnehmer eines der ersten VU-Leiterkurse

M. le conseiller fédéral Kobelt salue les participants à l'un des premiers cours de moniteurs IP

Il Consigliere federale Karl Kobelt saluta i partecipanti ad uno dei primi CFM

